

Wann beginnt die Blattzeit?



Alle Jahre



wieder...

... befällt viele Jäger die gleiche Angst: Lang vor der Blattzeit sehen sie einen treibenden Bock, und schon steht fest: „Es geht los! Fiepe raus und die Gunst der Stunde nutzen!“ Doch was ist wirklich dran am Frühstart in die Brunft?





Brunft im Frühwinter Achtung, Nachzügler!

Auch im November/Dezember kann es zum Beschlag kommen. „Nachbrunft“ sagen dann erfahrene Jäger, und recht haben sie. Es ist bekannt und wissenschaftlich belegt, dass im Spätherbst Stücke beschlagen werden, die – aus welchen Gründen auch immer – in der Hauptbrunft nicht beschlagen wurden. Ebenso können Schmalrehe die im Sommer noch unterentwickelt waren, erst jetzt brunftig werden. Die Eiruhe fällt in solchen Fällen dann aus.

Andreas David / Matthias Klotz

Schon die Geschwindigkeit, mit der Klaus auf dem Hof vorfährt, lässt auf alles andere als einen „Routinebesuch“ schließen. Und kaum ausgestiegen, sprudelt es schon aus ihm heraus: „Stellt euch nur vor, ich habe gerade einen Bock treiben sehen! Ich hab's gleich gewusst, dieses Jahr ist alles viel früher dran. Wir müssen raus! Jetzt ist Blattzeit!“ Wir stehen da mit offenem Mund, starren uns fragend an, schütteln den Kopf. Es ist Freitag, 30. Juni.

Ist unser Jagdfreund einer „Fata Morgana“ erlegen, hat er gar vor besagter Beobachtung das falsche Getränk zur falschen Zeit zu sich genommen, oder ist er gar ein hoffnungslos phantasievoller Einzelfall? Nichts von dem; denn immer wieder kommt es vor, dass Rehe zur „Unzeit“ treiben.

Von Kinderspiel bis Hormonchaos

Ein Jährling, der Mitte Mai ein Schmalreh übers Feld scheucht, treibt nicht. Er spielt einfach mit dem „Schwesterchen“ ein wenig „Fangen“. Das sieht dann zwar aus wie in der Brunft, hat aber nichts damit zu tun. Ein alter Berufsjäger berichtete von einem anderen Phänomen: Anfang, Mitte Juni konnte er mehrere Male beobachten, dass ein älterer Bock eine Geiß über die Fläche trieb. Doch das weibliche Stück versuchte verzweifelt, sich des feurigen Galans zu erwehren. Der erfahrene Waidmann erklärte das Ganze so: Der Geruchssinn hätte dem Bock einen Streich gespielt; kurz nach dem Setzen würde das Feuchtblatt nämlich ei-

nen Geruch verströmen, der manch „übermotivierten“ Geweihten auf die falsche Fährte locken und zum Treiben animieren könne. Die Geiß wiederum wolle natürlich ihr Kitz schützen, und so geht's auf der Wiese „rund“. Wissenschaftlich belegt ist dies nicht, aber wer es einmal sieht, kann es vielleicht bestätigen.

Es gibt aber auch Situationen, in denen es außerhalb der gängigen Brunft zum Beschlag kommt. Hormonelle Störungen des weiblichen Stücks sind hier der Grund. Professor Christoph Stubbe (Eberswalde) schildert in seiner Rehwildmonographie einige Abweichungen, die z. B. auf verfrühte Geschlechtsreife oder Eisprünge „zur Unzeit“ zurückzuführen sind.

Das Wetter hat keinen Einfluss

Egal ob es regnet, schneit oder die Sonne vom Himmel knallt: Die Hauptbrunft des Rehwildes fällt in normalen mitteleuropäischen Revieren in die Zeit des Monatswechsels vom Juli zum August. Im Kern etwa vom 20. Juli bis zum 15. August.

Und – die Brunft der Rehe vollzieht sich alljährlich etwa um die gleiche Zeit. Wie viele andere hormonell gesteuerte Lebensvorgänge ist für ihren Beginn die Tageslänge der wichtigste Impuls. Sind die Sommertage etwa 16 Stunden lang, geht's los.

Das widerlegt auch die oft geäußerte Meinung, dass der Brunftbeginn von der Witterung abhängig sei. Aussagen wie „Die Blattzeit ist ausgefallen“ oder „In diesem Jahr ist die Brunft ins Wasser gefallen“ entbehren jeglicher Grundlage.

Wäre dem tatsächlich so, hätte das fatale Folgen für unsere Rehe: Man stelle sich drei, vier verregnete kühle Sommer am Stück vor. Selbst das Rehwild stünde dann gebietsweise vor dem Aussterben.

Was aber feststeht: Bei Sauwetter kommen die treibenden Böcke, die trauten Pärchen, die suchenden Junglinge einfach nicht in Anblick. Die Rehe stellen sich in gedeckteren Teilen ihrer Territorien bzw. Einstände ein und brunften eben „unter Ausschluss der Öffentlichkeit“.

In den Genen liegt der Startschuss

Der Brunftbeginn ist genetisch fixiert. So ist garantiert, dass (fast) alle fortpflanzungsfähigen weiblichen Rehe eines Bestandes etwa im selben Zeitraum brunftig werden. Das macht auch Sinn; denn nur so kommen nach der ebenfalls genetisch fixierten Gesamttragzeit die Kitze in der günstigsten Zeit (Mai/Juni) zur Welt.

Je höher ein Revier liegt, um so später beginnt die Brunft. Auch das ist logisch: In einem 2000 Meter hoch gelegenen Alpenrevier verzögert sich diese „günstigste Zeit“